

An Herrn Professor Hommel

Berlin, 06. November 2003

**Betreff:** Verabschiedung der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung

Sehr geehrter Herr Professor Hommel,

wie Sie wissen, wurde im letzten Fakultätsrat gegen das Veto der Studierenden eine neue allgemeine Studien- und Prüfungsordnung (StuPO) beschlossen - auch mit Ihrer Stimme.

Dabei können wir uns nicht vorstellen, dass Sie sich wünschen, was wir als unausweichliche Konsequenz sehen:

1. Wir sind froh, dass unsere Fakultät sehr international ausgerichtet ist, was sich durch den hohen Anteil ausländischer Mitstudenten zeigt. Wie die Erfahrung zeigt, erfordert die Integration in eine ungewohnte Sprache, Bürokratie und Kultur einfach eine gewisse Zeit.
2. Studentisches Engagement, vor allem in den verschiedenen Gremien, erfordert viel Zeit. Die daraus entstehende Studienzeiterlängerung wird im Rahmen des Bafög durch mehr Förderungssemester gewürdigt. Ähnliche Regelungen vermissen wir in der neuen StuPO. Außerdem darf nicht vergessen werden, dass viele Studierende neben ihrem Studium arbeiten müssen, z.B. als Studentische Hilfskräfte. Aus formalen Gründen ist ein Teilzeitstudium aber nur im Hauptstudium möglich. Zusätzlich verliert der Studierende formaljuristisch im Teilzeitstudium seinen Studentenstatus, muss also volle Sozialbeiträge zahlen und kann nicht mehr als Tutor (Studentische Hilfskraft) eingestellt werden.
3. Durch die Fortschrittskontrollen entsteht ein zusätzlicher Verwaltungsaufwand. Auf dem Weg zu einer schlanken Universitätsverwaltung erscheint uns dies das gänzlich falsche Signal, gerade weil unklar ist, wie die neu entstehenden Kosten gegenfinanziert werden sollen.

Die Folgen der Fortschrittskontrollen werden sein:

- In den ersten Semestern werden noch mehr Studierende ihr Studium abbrechen, obwohl ihnen in keinster Weise die Fähigkeiten fehlen. Gerade ausländische Kommilitonen werden benachteiligt, was der internationalen Ausrichtung unserer Fakultät nicht zuträglich ist.
- Veranstaltungen wie die Erstsemestereinführung oder Projekte wie Opalix, die nur mit großer studentischer Unterstützung möglich sind, fallen weg. Es wird sehr viel schwerer, noch Tutoren und Engagierte zu finden. Die bereits überlastete Verwaltung wird noch mehr Arbeit bekommen (und dafür mehr Personal benötigen).
- Der zusätzliche Druck führt dazu, dass kaum noch Zeit bleibt, um die so sehr gewünschten "Softskills" und Praxiserfahrungen neben dem Studium zu erwerben.

Selbstständigkeit unterscheidet einen Universitätsabsolventen von einem Fachhochschüler und qualifiziert ihn zur wissenschaftlichen Forschung. Dazu ist Freiheit notwendig, die sich in der Forschung genauso wie in der Lehre und im Studium widerspiegeln muss.

**Sie können dabei helfen, diese Konsequenzen zu vermeiden, indem Sie die Fortschrittskontrolle noch einmal überdenken.**

Herzlichen Dank und mit freundlichen Grüßen

**Ihre Freitagsrunde  
und ET-INI**